Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. April. Die Budgetkommission des Reichstags bereith in ihrer gestrigen Abendsitzung zunächst über das Orientalische Seminar, für welches außer dem Unterstaatssekretär Grafen Berchem u. a. Abg. v. Bennigsen entschieden eintrat. Widersprucho wurde zwar von sächsischer Seite erhoben, die Vorlage jedoch mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Verhandlung betr. den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte wurden zunächst zur Diskussion gestellt die Versetzungen von Breslau, Köln und Leipzig in die Klasse A. Von den durch das Gesetz für das Reich erwachsenden Mehrkosten von 954,000 M. fallen 554,000 M. allein auf die drei genannten Orte. Die Bewilligung der höheren Klassifizirung der letzteren wurde, so führte der Referent Abg. Sattler aus, dahin führen, daß alle Städte mit über 100,000 Einwohner die Versetzung in Klasse A verlangen würden, wie z. B. Magdeburg dies bereits gethan. Man würde sich auf die jetzige Vorlage und auf München, Dresden und Stuttgart berufen, die zu unrecht lediglich aus Gründen der Courtoisie in die Ausnahmeklasse gestellt worden seien. Die Kommission beschloß nach längerer Debatte, Breslau, Köln und Leipzig in Klasse I zu belassen. Bezüglich der Versetzungen in die Klasse I und II wurden die Regierungsvorschläge angenommen, ebenso die Vorschläge betr. Versetzung in die Klasse III mit folgenden Ausnahmen: Hartenstein soll in Klasse IV bleiben, Barmbeck und Eilenbüttel sollen in Klasse II kommen.

Der „Germania" wird aus Rom telegraphirt: Der Vatikan richtete einen Brief an den Abgeordneten Dr Windthorst, in welchem er die Verdienste des Centrums vollkommen anerkennt und seinem Wunsche nach Fortbestand desselben als Wächter für die Zukunft erneut Ausdruck giebt.

Zum Fall Schnäbele erhält die „Nat.-Ztg." aus Paris folgendes Telegramm:

Paris, 22. April. Nachdem heute vormittag die wegen der Verhaftung Schnäbele's herrschende große Erregung sich einigermaßen zu legen angefangen, scheint ein telegraphisch eingegangener Bericht des Staatsanwalts in Nancy eine neue Verwickelung in Aussicht zu stellen. Der Staatsanwalt behauptet aufgrund von Zeugenaussagen, daß Schnäbele zuerst auf deutschem Gebiete von Agenten angefallen wurde, sich aber losreißen und auf französisches Gebiet flüchten konnte, wohin ihm deutsche Agenten nachfolgten, ihn festnahmen, überwältigten und auf deutsches Gebiet zurückschleppten. Ueberrascheno wirkt, daß deutscherseits noch gar keine Darstellung des Vorganges gegeben wird, zumal auf solche Weise das gesammte Ausland auf sicher nicht unparteiliche französische Berichte angewiesen ist.

---

* Der Verfasser der angeblichen Proklamation des verstorbenen Königs Ludwig II. ist in der Person des 38 Jahre alten Buchdruckers, Sprachlehrers und Agenten Ernst Theob. Schellenberg aus Marienberg (Kreis Zwickau in Sachsen), entdeckt. Derselbe wurde kürzlich vom baseler Strafgericht wegen falscher Schriftenabgabe, sowie wegen Betrugs in contumaciam zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Proklamation selbst, welche zwischen den Vorfällen in Hohenschwangau und der Ueberführung des Königs nach Berg erschien und im Volke so großes Aufsehen machte, ist unseren Lesern wohl noch erinnerlich.

* Der Abgeordnete Frhr. v. Stauffenberg wird zunächst nicht an den Arbeiten des Reichstages theilnehmen, sondern auf sein Gut Rißtissen zurückkehren und sodann über München am 1. Mai nach Karlsbad zu der gewohnten Frühjahrskur sich begeben.

* Wie die „Voss. Ztg." hört, wird neuerdings auch seitens der deutschen Reichsregierung das Bedürfniß einer weiteren Revision der Eheschließungsakte anerkannt, und zwar schon wegen der Umwandlungen, welche in den Verkehrsverhältnissen im Laufe der Zeit sich vollzogen haben, und wegen der in den deutschen Bollwesen und der inneren Gesetzgebung und Verfassung Deutschlands eingetretenen Aenderungen. Es handelt sich um die Aufgabe, die aufgehobenen oder veralteten Bestimmungen der bestehenden Verträge auszuscheiden und die noch giltigen Verabredungen mit den Abänderungen, welche die Umgestaltung der allgemeinen Gesetzgebung und der politischen Beziehungen der deutschen Oberstaaten zu einander, sowie die Rücksicht auf die Erleichterung und Befreiung des Verkehrs zu erheischen scheinen, übersichtlich zusammen zu stellen.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] Ziegner, Major vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, unter Beauftragung mit der Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 2. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56 versetzt. v. d. Brinken, Major vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. d. Hagen, Major aggreg. dem 1. Magdeb Inf.-Regt. Nr. 26, in dieses Regt. einrangirt. v. Strantz II., Sek.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt. — Beamte der Militär-Verwaltung. Habbe, Garn.-Bauinspektor, bisher probeweise mit Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Intendantur- und Bauraths bei der Intendantur IV. Armeecorps beauftragt, zum Intendantur- und Baurath ernannt. Lindemann, Kasernenintp. in Potsdam, nach Rudolstadt, Siemon, Kasernenintp. in Erfurt, nach Lippstadt, Spangenberg, Kasernenintp. in Glogau, nach Erfurt versetzt. Zum Garnison-Bauinspektor in Magdeburg ist der Regierungs-Baumeister Grell in Magdeburg ernannt.

Halle, den 23. April.

— Gestern abend trat der Verein Süd und West wieder zu einer Monatsversammlung zusammen. Die Erklärung des Besitzers eines größeren an die Ludwigstraße stoßenden Grundstücks, daß er gern bereit sein würde, die für den Straßenausbau nöthige Fläche abzutreten, rief den Wunsch hervor, daß diese Bereitwilligkeit benutzt werden möchte, die Ludwigstraße vor der Pflasterung (für welche im Bauhaushaltsplan für 1887/88 11,500 M. angesetzt sind) gründlich zu regulieren. Im Anschluß hieran erfuhr man, daß der Verschönerungsverein die Straße am Gesundbrunnen mit Linden bepflanzen will. Dann kam die Verbreiterung der Mansfeldersträße zur Sprache. 20 m wurden gerade für die Stelle vor der Elisabethbrücke als nöthig erachtet. Durch Beispiele aus dem täglichen Leben wurde dargethan, wie unumgänglich es für die von außerhalb kommenden Geschirre ist, an den Thoren der Stadt zu halten, dort die Leine zu wechseln, die Pferde zu füttern und zu tränken, Bestellungen abzuwarten u. s. w. Die äußeren Zugänge zur Stadt seien um so breiter zu halten, als die Polizei mit Recht in der inneren Stadt das Halten der Wagen vor den Gasthöfen nicht mehr gestatte und sich dadurch der Verkehr an den erstgenannten Stellen häuft. Daneben wurde auch die Verbreiterung der Elisabethbrücke gestreift. Gewünscht wurde weiter die Einzäunung oder Ausfüllung des an der Schwetschkestraße belegenen für die Kinderwelt sehr zugänglichen Teiches und aus derselben Stadtgegend wurde mitgetheilt, daß das ehemalige Meyer'sche Bad seinen Besicher gewechselt hat und vor dem Abbruche steht. Ueber die Aufschließung der Bertramstraße von ihren Endpunkten her (Mannischer Platz und Volkschule an der Taubenstraße) wurde bemerkt, daß hier die Zukunft Rath schaffen und die Aufschließung stückweise vor sich gehen müsse. Von den allgemeinen städtischen Angelegenheiten stand die das Theater berührende im Vordergrunde. Die Verlesung der Namen von den 17 Unterzeichnern des bekannten Antrages (es sind dies die Herren: E. Meyer, Arndt, Degenkolbe, Demuth, Görlitz, E. Hildebrandt, Hummel, Jentsch, M. Loest, Sachs, Dr Scharfe, Schlickmann, A. Schulze, H. Schulze, Dr Schrader, G. Senft, Wolff) ergab, wie unbegründet der Vorwurf der Kräftigung der radikalen oder sozialdemokratischen Strömungen ist. Es befinden sich Männer darunter, die schon jahrzehntelang dem städtischen Gemeinwesen dienen. Ein Stadtverordneter erklärte, wie der Antrag zustande gekommen sei. Er habe für seine Person gemeint, über die Zahlen ließe sich reden, es liege aber soviel Gutes im Antrag, und eine Besprechung über die Möglichkeiten, an den Theaterausgaben zu sparen, sei so berechtigt, daß er zur Verhandlung kommen müsse. In diesem Sinne habe er seine Unterschrift abgegeben. Die Zahlen des Meyer'schen Antrages, führt er fort, deden sich zum großen Theile mit den Magistratszahlen. Das Verlangen, diese Zahlen, die im Kämmereietat an verschiedenen Stellen versteckt sind, nebeneinander zu bekommen, sei gewiß nicht unberechtigt. Die Brennmaterialziffer des Meyer'schen Antrages sei durch das Gerücht verursacht, die Direktion wolle auch im Sommer spielen und in der wärmeren Jahreszeit leichtere Stücke darbieten. Da sie diese Absicht inzwischen wieder aufgegeben zu haben scheine, würde die Ziffer auf 7 oder 8 Monate herabzusetzen sein. Der Magistrat sage nichts über den schnellen Verbrauch der Dampfmaschinen mit ihren 250 Umdrehungen in der Minute und der Kulissen und Verlaßstücke. Die Summe von 200,000 M. — soviel kosten die maschinellen Vorrichtungen — werde man nicht auf einmal aufbringen können. Ein ordnungsmäßiges Wirthschaften setze Abschreibungen voraus. Durch die letzteren würde man aber weit über einen Jahreszuschuß von 100,000 M. hinauskommen. Ferner brauche man im neuen Theater, das nicht brennen kann, dreimal soviel Feuerwehr als im alten, das feuergefährlicher war. Auch der Mehrverbrauch an Löschgeräthschaften sei zu berücksichtigen. Die dem Orchester gegebene Unterstützung sei wenigstens theilweise auf den Theaterhaushalt zu übertragen. Dann sei die Rückzahlung der Gelder, für die das Theater gebaut ist, nicht berechnet. Die Abschreibungssätze des Antrages für die Bühnen-Möbel und -Dekorationen (15 Proz.) und für die Bühnenmaschinerie (10 Proz.) wurden in Schutz genommen; letzterer Satz bleibe noch hinter dem eigentlich normalen bei Maschinenfabriken üblichen von 15 Proz. zurück. Es schloß sich an diese Vertheidigung des Vorgehens der Siebenzehn eine längere Beleuchtung der Angelegenheit an, in welcher der gereizte Ton, mit welchem der Magistrat den Antrag behandelt hat, von niemandem gebilligt und das Bemühen, die wichtigsten Dinge so geheim wie möglich zu verhandeln, entschieden getadelt wurde. Auch im vorliegenden Fall hätte die Veröffentlichung des Antrages doch nicht ausbleiben können. Ein Vereinsmitglied bemerkte, es hätte gewünscht, daß die Zahlen vor der Unterzeichnung genauer geprüft worden wären. Die 4 Proz. Zinsen von 1,300,000 M. wurden, und zwar beide Zahlen, bemängelt, ferner die Brennmaterialziffer und die Höhe der Abschreibungen für Bühnenmaschinerien und die Heizungs- und Ventilationsanlagen. Auch die Uebertragung des Orchesterzuschusses auf die Leistungen für das Theater wurde nicht für richtig befunden, da die Direktion nicht zur Einstellung des Stadtorchesters verpflichtet sei. Noch einzelne andere Ansätze wurden von dieser Seite als zu hoch gegriffen erachtet mit Rücksicht auf die solide Bauart, der Grundsatz des Abschreibens selbst aber wurde nicht getadelt. Es wurde auf diese Ausführungen erwidert, daß selten ein Antrag zustande kommen würde, falls man eine solche Penibilität fordere. Die Zahlen und die Billetsteuer seien zunächst mehr als eine Nebensache erschienen. Die Schlußabrechnung über den Theaterbau liege noch nicht vor, jedoch sei von sehr unterrichteter Seite ein weit höherer Betrag als 1,300,000 M. angegeben. Herr Halle lerne sei durch die Thätigkeit im Theater gezwungen worden, sein Orchester zu vervollständigen, während sonst ein unvollständigeres genügt hätte. Die Billetsteuer in Frankfurt a/M. sei übrigens unter ganz ähnlichen Verhältnissen, wie wir sie jetzt in Halle haben, entstanden und werde von Anbeginn ihrer Einführung an ein von Selbstverständliches ohne Murren getragen. Im ganzen fanden sich diejenigen, welche Gelegenheit gehabt hatten, die Leistungen unseres Stadttheaters näher kennen zu lernen, von diesen recht befriedigt.

— In der Aufführung der „Afrikanerin" am Mittwoch erlitt der Darsteller des Vasco de Gama, Hr. Direktor Koebke, infolgeren einen Unfall, als er während des Schiffsaktes mit dem Fuße in einen offen gebliebenen Theil der Versenkung gerieth und sich dabei den Fuß derart verstauchte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Genannte kann daher in der für morgen abend angesetzten ersten Wiederholung der „Afrikanerin" nicht auftreten; an seiner Stelle wird als Gast Hr. Gustav Memmler vom Hoftheater in Weimar die Rolle des Vasco de Gama singen. Die sonstige Besetzung bleibt dieselbe. Auf vielfach ausgesprochenen Wunsch gelangt am Montag der „Pfarrer von Kirchfeld" nochmals zur Aufführung.

— Nach dem Vorgange verschiedener anderer Innungen hat auch die hiesige Schneider-Innung in jüngster Zeit eine Fachschule für die Lehrlinge ihrer Mitglieder errichtet, deren Leitung Hr. Schneidermstr. Tenscher übernommen hat. Jeden Dienstag abend versammeln sich die Zöglinge in der Wohnung desselben, Barfüßerstraße 2. An dem Unterricht nehmen gegenwärtig bereits 13 Lehrlinge theil.

— Im Handwerker-Meisterverein sprach gestern Hr. Kapitän Thiele in anziehender Weise über eine Reise von Hamburg nach Hongkong. Dem Vortrage schloß sich eine Sammlung zugunsten der Rettung Schiffbrüchiger an. Hierauf fand die Ausrufung von 5 neuen Mitgliedern zur Vorschußbank des Vereins statt. Unter Geschäftlichem theilte der Vorsitzende einen Antrag auf Statutenänderung mit, dahingehend, daß solche Handwerker, die nachweislich eine Meisterprüfung abgelegt, das Vorrecht haben sollen, sofort in den Verein als Mitglied aufgenommen zu werden, während es anderen gegenüber bei den Bestimmungen des Statuts sein Bewenden haben soll. Den Bestimmungen des Statuts zufolge gelangt der Antrag in nächster Versammlung zur Abstimmung.

— Am Sonntag fand unter Leitung des Hrn. Dr Heyer die Hauptversammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins statt. Nach dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht sind im verflossenen Vereinsjahre eine Generalversammlung und 11 Monatsversammlungen, daneben diele Vorstands- und Kommissionsversammlungen abgehalten worden. In den Versammlungen wurden, wie unsern Lesern aus den bezüglichen Berichten bekannt, eine Anzahl größerer Vorträge gehalten, welche die verschiedensten Gegenstände behandelten. Einige Sitzungen nahmen die Berathungen über die stattgehabte Provinzial-Ausstellung in Anspruch. Der Besuch der Versammlungen war bis auf wenige Ausnahmen ein recht reger. Die Monatsversammlungen waren etwas weniger mit auszustellenden Pflanzen beschickt als in früheren Jahren, was z. Th. auf die große Ausstellung zurückzuführen sein dürfte. An Mitgliedern sind ausgeschieden 10, davon 2 durch Tod, neu eingetreten 8, sodaß die bisherige Zahl 85 sich um 2 vermindert hat. Im allgemeinen kann der Verein mit großer Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken. Die vom Kassenführer vorgetragene Rechnung ergiebt einen Ausfall von 126 M., hervorgerufen durch die großen Unkosten der Ausstellung. Der Fehlbetrag wird durch die Einnahmen des neuen Quartals gedeckt. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kassenführer unter Dank Entlastung ertheilt, auch die Bücherei war bis auf einige von früher herrührende Lücken in Ordnung befunden worden. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Dr Heyer, 1., Fr. Rosch, 2., Aug. Spindler, 3. Vorsitzender; O. Schröter, 1., L. Wolf, 2. Schriftführer; C. Schumann, Kassirer; H. Nebert, Archivar; C. Braeter, Bibliothekar. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Dem Antrage des Hrn. Schumann, betr. Streichung mehrerer entbehrlicher Posten im Haushalt, wurde stattgegeben und u. a. auch der Posten für Ankauf ausgestellter Pflanzen zur Verloosung gestrichen. Es wurde schließlich der Antrag Schröter angenommen: die Prämiirung zu belassen, und die Verloosung durch Loose, wie auch früher üblich, beizubehalten. Zur Ansicht ausgestellt war von Hrn. Schröter „Calmia latifolia", eine alte, aber wenig bekannte, sehr schmuckende Moorpflanze. Als Mitglied aufgenommen wurde Hr. Gasthofbesitzer Friedrich. Der Versammlung schloß sich, wie üblich, ein Mahl an.

— In einer gestern im Neuen Theater abgehaltenen Versammlung von Betheiligten wurde die Bildung einer freiwilligen Krankenunterstützungskasse für Lohnkellner gebildet.

— Die professionsmäßigen Hungerer machen Schule; auch hier giebt es auroverzungsfähige Leute, welche der Wissenschaft und — des eigenen Ruhmes zuliebe, eine tüchtige Hungerkur nicht scheuen. Ein junger Mann schreibt uns z. B.:

Unterm 27. v. M. richtete ich an Hrn. Geh. Rath Prof. W. hier ein Schreiben, worin ich mich bereit erklärte, ähnlich wie Cetti in Berlin, hier 12 Tage oder auch länger zu hungern. Zu meinem Bedauern erhielt ich jedoch am meinen Brief keine Antwort. Von meiner Seite ist die Sache jedoch vollständig ernst gemeint; ich glaube entschieden, daß die Sache an und für sich nicht so unbedeutend ist, da doch bis jetzt noch kein Deutscher sich einer solchen Hungerkur unterzogen hat."

Seinen Namen bittet der mutige Mann noch nicht zu veröffentlichen, ermächtigt uns aber, ihn auf Befragen mitzutheilen, erbietet sich auch zu weiterer Auskunft über seine Person. Wir begnügen uns, von dem Anerbieten Akt zu nehmen.

— In vergangener Nacht stürzte ein Theil des zu dem Grundstück Gr. Ulrichstr. 35 gehörigen, nach der Neuen Promenade zu belegenen Seitengebäudes, wahrscheinlich infolge der Ausschachtung zu dem nachbarlichen Neubau, ein. In dem Gebäude schliefen drei Drechslergesellen, die sich glücklicherweise noch rechtzeitig retten konnten.

— Beim Abbruch eines Hauses in der Leipzigerstraße kam gestern ein Arbeiter von hier zuschaden indem ihm beim Ausladen von Holz ein Balken auf den Fuß fiel und ihm das Fußgelenk brach, sodaß er nach der königl. Klinik gebracht werden mußte.

— Das gestern in der Poststraße durch Ueberfahren schwer verletzte Pferd der Straßenbahn hat getödtet werden müssen.

— Der seit dem 2. Osterfeiertage verschwundene Bäckerlehrling Schmidt aus Oppin ist vor einigen Tagen von der leipziger Polizei als obdachlos aufgegriffen und hier seinen Eltern überliefert worden.

— Mit unerhörter Dreistigkeit sind gestern gegen 5 Uhr nachmittags verschiedene Spaziergänger in der Haide auf dem Wege vom „Waldkater" nach dem Waldhaume, da wo die Nietleber Einwohnerschaft in der Regel ihr Sedanfest feiert, von Wegelagerern wiederholt angefallen worden. Es war eine Gruppe von 5 Männern, die einen Aufpasser angestellt hatten, dann zunächst einen jungen Mann mit fremdländischem Dialekt abordneten, einsame Spaziergänger oder Ruhende um Geld anzusprechen. Die Abweisung hatte zur Folge, daß 2 weitere Männer in dringenderer Art und Weise, von den Zurufen der übrigen „Haut ihm doch ein's in die F . . . ." unterstützt, auf die Leute drohend einsprachen. Sie wollten Geld und Arbeit haben, Spazierengehen, das passe den Leuten wohl, aber Geld und Arbeit wollten sie nicht geben. Erst durch Hilfe eines heranprengenden Reiters wurden die gefängstigten Spaziergänger erlöst.

— Bei einem polizeilichen Streifzug wurden gestern nacht in einem Strohdiemen am Beesener Weg 2 obdachlose Mannspersonen aufgegriffen.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatte und in der 1. Beilage dieser Nr.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 25. April, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1. Regulirung der Fluchtlinie für die Kleine Steinstraße.
2. Feststellung des Anlehe-Etats für 1887/88.
3. Genehmigung der Projekte und Anschläge für die sub Tit. X. Cb pos. 1—17 des Etats für 1887/88 vorgesehenen Pflasterungen und Trottoirsirungen.
4. Antrag auf anderweite Feststellung eines Vertrages wegen Straßen-Reinigung.
5. Erwerb von Terrain, welches von dem Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 25 an die Straße entfällt.
6. Desgleichen vom Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 26 und Veräußerung einer an dasselbe Grundstück entfallenden städtischen Schlippe.
7. Vergütung für in der Schützengasse zur Straße abgetretenes Terrain.
8. Bericht der Petitionskommission über die Petition Siegel.

Geschlossene Sitzung:

9. Besetzung der Kanzlei-Inspektor- und Botenmeisterstelle.
10. Definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten bei der Polizei-Verwaltung.
11. Wahl eines Armenvorstehers für den 10. Bezirk.
12. Wahl eines Mitgliedes der Schulkommission für die katholische Schule.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Die Einverleibung Giebichensteins in die Stadtgemeinde Halle.

Aufgrund eines Ministerialreskripts hatte Hr. Regierungspräsident v. Diest in Sachen der Einverleibung Giebichensteins in den Stadtbezirk Halle eine Konferenz einberufen, welche am Donnerstag in hiesigem Rathhause stattfand.

Der Hr. Regierungspräsident eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Einverleibung Giebichensteins bereits vor 11 Jahren, als er sein Amt in Merseburg angetreten, von ihm gewünscht bezw. als nothwendig erachtet worden sei, daß er jedoch bei dem damaligen Oberbürgermeister von Halle, Hrn. Geh. Regierungsrath v. Voß, keine Gegenliebe gefunden habe.

Da er sich jedoch nur bei gleichzeitiger Zustimmung von seiten des Magistrats Erfolg in der Angelegenheit versprochen habe, so sei die Sache von ihm zunächst wieder fallen gelassen worden. Um so mehr müsse er anerkennen, daß ihm augenblicklich das gesammte Magistratskollegium zur Erreichung des gesteckten Zieles hilfreich zur Seite stände.

Das Ministerialreskript, das der Hr. Präsident zur Kenntniß der Versammlung brachte, betont ausdrücklich die Nothwendigkeit der Einverleibung im beiderseitigen Interesse. Der Herr Minister erklärt, daß mit allen Mitteln darauf hinzuwirken sei, diesem augenblicklichen Zustande ein Ende zu machen. Jedoch solle, bevor er im Wege des Zwanges die Einverleibung herbeizuführen genöthigt sei, nochmals die Angelegenheit einem Ausschusse zur Durchberathung vorgelegt werden, der aus Vertretern der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten und der Gemeinde Giebichenstein bestehend, den wahren Thatbestand des Für und Wider gegeneinig festzustellen hätte. Dieses Resultat sei dem Ministerium zu berichten und die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870424061/fragment/page=0001

Angelegenheit selbst der Stadtverordnetenversammlung brevi manu vorzulegen. Nach erfolgter Annahme solle die Angelegenheit sofort an den Kreistag gehen. Bei event. Ablehnung werde er selbst die nöthigen Schritte thun, um die Einverleibung im Wege des Zwanges herbeizuführen.

Weiter theilte der Hr. Präsident eine Reihe von Zahlen mit, welche der vom Magistrat auf sein Ersuchen aufgestellte gemeinsame Haushaltsplan für Halle-Giebichenstein enthält, und kommt am Schlusse seiner Ausführungen zu dem Resultate, daß sich die durch Erwerbung G.'s geltend machenden Mehrkosten pro Jahr nur auf 60,000 M. bezifferten. Von dieser Summe sei aber noch die nicht in Berechnung gebrachte antheilmäßige Biersteuer von seiten der Regierung in Abzug gebracht, sodaß sich die Summe auf etwa 50,000 M. stellen würde. — Hierauf wurde die Generaldiskussion eröffnet.

Hr. Oberbürgermeister Staude giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in dieser Sache sich so voll und ganz von seiten des Magistratskollegiums unterstützt sähe und erklärt, daß die Verschmelzung der mit dem Auge überhaupt nicht mehr sichtbaren Grenzen beider Orte und der dadurch bedingten vielen Unzuträglichkeiten nothwendig sei, abgesehen davon, daß thatsächlich Giebichenstein durch Halle geschädigt würde und in gesundheitlicher Hinsicht Halle die größte Gefahr durch Giebichenstein drohe.

Hr. Sanitätsrath Hüllmann als Gegner der Einverleibung bemerkt zunächst, daß die hygienischen Zustände G.'s wohl schlechte seien, doch aber nicht zu den Bestrebungen Veranlassung gäben, die man allgemein hege. Die Verunreinigung der Saale durch die hallesschen Kanäle existire nicht. An der Hand einer umständlichen Zahlenzusammenstellung kam Redner zu dem Ergebniß, daß die Verunreinigung der Saale mit den Ebbwien der Stadt sich in einem Verhältniß von 1:32,000 befände, daß ferner diese Fäkalstoffe sich längst in der Saale abgelegt hätten, bevor dieselbe den oberen Theil Giebichensteins erreiche, mithin dem Genusse des (nur im Verhältniß von 1:32,000 verunreinigten) Saalwassers kein sanitäres Bedenken entgegenstehe. Die Bacillen, die von den Kanälen Halle's mit in die Saale gebracht würden, hätten aber infolge der Desinfektion des stehenden Wassers ihre Kraft längst verloren, außerdem die Untersuchungen des Hrn. Dr Trenkmann s. Z. bewiesen, daß das Saalwasser zum Genuß brauchbar sei. Bei Epidemien wäre stets Halle zuerst in Mitleidenschaft gezogen und von da aus wäre Giebichenstein infizirt, weshalb es jetzt umgekehrt der Fall sein solle, erscheine ihm nicht einleuchtend. Er könne also einen Zwang zur Einverleibung aus sanitärer Hinsicht nicht herleiten. Aber auch eine Schädigung Giebichensteins müsse er verneinen, denn, wenn er auch den Zuzug der Arbeiter, die in Halle ihr Brot verdienen, nach Giebichenstein gern zugeben wolle, so müsse er dem entgegnen, daß Giebichenstein diese Leute mit offenen Armen aufnehme. Bezüglich der Polizeifrage stehe er auf demselben Standpunkte wie die Vertheidiger der Vorlage, man solle also nur für eine gemeinsame Polizei Sorge tragen und dadurch würde der einzige von ihm anerkannte Schaden beseitigt. In finanzieller Hinsicht sei dem aufgestellten Etat nicht zu trauen, derselbe würde doch bedeutend überschritten, deshalb sei er, wie die Mehrheit der Stadtverordneten, gegen die Einverleibung, d. h. gegen die sofortige Einverleibung; Giebichenstein solle sich erst selbst noch verbessern und dann könne man in 10 Jahren die Einverleibung bedeutend billiger herbeiführen.

Hr. Stadtverordneter Lwowski erklärte sich ebenfalls als Gegner der sofortigen Einverleibung in finanzieller Hinsicht.

Hierauf ergriff Hr. Bürgermeister Schneider das Wort und erläuterte den aufgestellten Etat und die Nothwendigkeit der Einverleibung. Dem gemeinschaftlichen Etat Halle-Giebichenstein ist der hallesche Etat zugrunde gelegt und es sind die Zahlen im Verhältniß zur Einwohnerzahl beider Orte dementsprechend erhöht worden. Gleichzeitig ist aber in dem Etat eine Anleihe in Höhe von 750,000 M. vorgesehen, deren Zinsen und Amortisation in dem Etat enthalten sind. Redner ist der festen Ansicht, daß die Steuerkraft Giebichensteins nach der Einverleibung eine bedeutend bessere werden wird, da der Zuzug situirter Leute von auswärts, die jetzt infolge der mangelhaften Verhältnisse Giebichensteins nicht dorthin zögen, nicht ausbleiben werde. Hierdurch aber und durch Einführung der städtischen Steuerverhältnisse würde die augenblicklich 45,000 M. jährlich betragende Steuereinnahme Giebichensteins bald vergrößert werden und es dürften nur wenige Jahre darüber hingehen, bis G. die Mehrausgaben selbst trage. Man suche den Etat anzuzweifeln und zwar deshalb, weil er ca. 14,000 M. höher lante als der vor 2 Jahren vom Magistrat aufgestellte, man vergesse aber, daß in der damals berechneten Summe von 35,700 M. die bereits erwähnte Verzinsung und Amortisation der neuerdings im Etat vorgesehenen Anleihe von 750,000 M. fehle. Er gebe gern zu, daß der s. Z. von Giebichenstein berechnete Zuschuß von 10,700 M. nicht zutreffend sei, ebenso aber müsse er das Facit des vor 2 Jahren nach Angaben der Herren Stadtverordneten aufgestellten Etats, der mit Protest von seiten des Magistrats abzugeben sei, als vollständig unzutreffend bezeichnen; vor allem leide er daran, daß in ihm die Posten der sofortigen Ausgaben zweimal in der Ausgabe enthalten seien. Redner giebt die Zahlen der einzelnen Etatposten für Halle allein und den Mehrbetrag bis zur Einverleibung an und zieht hieraus den Schluß, daß sich die Kosten insgesammt auf 39 Pf. pro Kopf und Jahr belaufen würden. Er betont vor allen Dingen, daß hier rasch gehandelt werden müsse, denn je länger man warte, desto theurer sei es für die Stadt.

Hätte man Giebichenstein vor 10 Jahren aufgenommen, wo noch ein großer Theil unbebaut gewesen wäre, so hätte man sämmtliche Kosten bei Neuanlegung von Straßen von den Anbauenden zurückerhalten, jetzt seien schon viele dieser Straßen vollständig ausgebaut und in 10 Jahren würde dies noch mehr der Fall sein und dadurch der Stadtsäckel desto mehr in Anspruch genommen. Wenn aber Hr. Hüllmann sage, daß man durch die Einverleibung den Giebichensteinern nur die Grundstücke werthvoller mache, so müsse er dies dahin korrigiren, daß dann die Giebichensteiner aufgehört hätten, solche zu sein und Hallenser geworden wären. Und das könne er dann nur mit Freuden begrüßen, wenn seinen Mitbürgern ein Vortheil geschaffen würde, der auch dem Steuersäckel der Stadt zugute komme. Er könne die sofortige Inkorporation nicht genug empfehlen.

Hr. Stadtbaurath Lohausen führt aus, daß es schon aus dem Grunde vortheilhaft für die Stadt sei, schon jetzt zu inkorporiren, bevor die Terrainfläche Giebichensteins, welche z. Z. noch unbebaut, hauptsächlich die an die Stadt angrenzende, nach den giebichensteiner Baubestimmungen zugebaut würde, denn dann würden viele, viele Jahre vergehen, ehe dort wieder an einen Umbau zu denken sei. Hierdurch aber schädige sich Halle gerade in seinen besten Stadttheilen, Mühlweg 2c.

Hr. Polizeirath v. Holly erklärt, daß die polizeilichen Zustände infolge der engverbundenen Orte und der dadurch engverbundenen Verbrecherwelt auf die Länge der Zeit unhaltbare seien.

Wenn man auch die Stadt von Giebichenstein aus sehr weit entgegen käme, so müsse berücksichtigt werden, daß die Polizeiorgane von Halle auf giebichensteiner Terrain vollständig rechtlos dastünden. Man dürfe auch die Gefahren der Sozialdemokratie nicht verkennen, denn gerade die giebichensteiner Sozialisten wären hart an der Grenze des Anarchismus angelangt. (!) Hrn. Hüllmann aber müsse er erwidern, daß eine Polizei für Halle und Giebichenstein nach der neuen Kreisordnung zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Hr. Landrath v. Krosigk ist der Meinung, daß der Kreistag Giebichenstein sehr gern an Halle abtreten würde, wenn man die Antheile der Kreisschulden mit denen der Sparkasse kompensire.

Hr. Rabe-Giebichenstein widerlegt unter Anführung von Gutachten hoher Medizinalpersonen die von Hrn. Hüllmann gemachten Angaben betr. Verunreinigung der Saale.

Hr. Amtsvorsteher Stridde-Giebichenstein giebt die Erklärung ab, daß Giebichenstein nunmehr an der Grenze seines Könnens angelangt sei, daß hauptsächlich der Schuletat die Gemeinde bankerott mache. Dieser hohe Schuletat werde aber gerade von den aus Halle zuziehenden Arbeitern verursacht. Er könne nicht genug zu einer Beschleunigung der Angelegenheit rathen.

Hr. Stadtverordneter Bethcke konstatirt ebenfalls die Verunreinigung der Saale, hauptsächlich sei der an seinem Grundstück entlang führende Mühlgraben im Hochsommer derartig, daß es jeglicher Beschreibung spotte. Aber auch die Verhältnisse in polizeilicher Hinsicht könnten so nicht bleiben.

Hr. Stadtv. Herzfeld ist voll und ganz für Inkommunalisirung und kann es nicht begreifen, wie Hr. Hüllmann dazu komme, zu sagen, die Majorität der Stadtverordneten sei dagegen. Er habe mit vielen Stadtverordneten bereits über diesen Punkt gesprochen, und es wolle ihm eher scheinen, als sei die Majorität dafür.

Hr. Stadtv. Dehne giebt die Erklärung ab, bei der vor 2 Jahren erfolgten Abstimmung in betr. Sache der einzige Stadtverordnete gewesen zu sein, der dafür gestimmt habe; auf demselben Standpunkte stehe er auch heute noch.

Hr. Hüllmann erachtet sich durch alle vorgebrachten Thatsachen nicht als widerlegt, nur will er seine Meinung dahin ändern, daß allerdings die Sache später theurer sein könne. Im übrigen bedauere er, daß man sich den wissenschaftlichen Forschungen gegenüber indifferent verhalte.

Hr. Beeck-Giebichenstein giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Hr. Hüllmann in seiner Eigenschaft als Arzt dagegen sei, da er doch anerkannt, daß Halle und Giebichenstein ein Ganzes bildeten, und weiter zugegeben, daß Giebichenstein kranke. Darnach müsse er doch als Arzt am besten beurtheilen können, daß wenn ein Theil des Körpers erkrankt sei, bei ungenügender Behandlung sehr bald der gesammte Körper in Mitleidenschaft gezogen würde. Wenn Hr. Hüllmann glaube, Giebichenstein durch die drei Wasser-Auslaufständer glücklich gemacht zu haben, so irre er sehr, da hierdurch nur ein kleiner Theil Giebichensteins Vortheil habe. Ebenso müsse er Hrn. Hüllmann widersprechen, wenn letzterer glaube, Giebichenstein nehme die von Halle zuziehenden Arbeiter mit offenen Armen auf. Z. B. existirten Schulklassen mit über 80 Kindern, dabei herrsche fühlbarer Lehrermangel, noch mehr aber Mangel an Klassenräumen, sodaß Giebichenstein demnächst wieder an einen Schulbau herantreten müsse. (Giebichenstein hatte 1880 11 Klassen, heute hat es deren 35.) Im Hochsommer sei in den öffentlichen Brunnen überhaupt nur theilweise Wasser zu haben, ja oft gar keines, er sei in den letzten 7 Jahren schon zweimal in die Lage gekommen, das Trinkwasser kaufen zu müssen, denn die Saale wäre eben zu dieser Zeit unbrauchbar. Der Ansicht des Hrn. Hüllmann, daß die Bacillen infolge der Einwirkung der Saale bereits getödtet seien, bevor sie Giebichenstein erreichten, könne er nicht zustimmen.

Hr. Prof. Wangerin drückt ebenfalls Zweifel an der Richtigkeit dieser Ansicht (bezügl. der Bacillen) aus.

Außerdem betheiligten sich noch die Hrn. Oberregierungsrath v. Boetticher, Jellinghaus-Giebichenstein und Assessor Jordan an der Besprechung.

Nach Schluß derselben faßte Hr. Regierungspräsident v. Diest die Ergebnisse zusammen. Er könne sich nicht genug wundern, gerade in Halle Stadtverordnete zu finden, die auf einem so einseitigen Standpunkte verharrten. Die Stadtverordneten Leipzig's, Magdeburgs, Danzigs 2c. hätten sich fast einstimmig für die angrenzenden Ortschaften ausgesprochen und in Leipzig und Danzig wären die finanziellen Verhältnisse genau eben solche gewesen, wie hier. Die Nothwendigkeit der Einverleibung sei dem Herrn Minister, der Regierung, dem Magistratskollegium und der Gemeinde Giebichenstein anerkannt und es wolle ihm daher scheinen, daß sich unmöglich die Mehrheit der Herren Stadtverordneten dagegen erklären könne. Er bekenne offen, daß die heute geltend gemachten Gründe für die Einverleibung so schlagende gewesen seien, daß er sich nicht genug wundern könne, wie man sich ihnen verschließen könne. Tief bedauerlich sei es, wenn 2 Nachbarsleute in Unfrieden lebten und einer den andern wissentlich schädige. Wie vielmehr aber sei es zu bedauern, wenn die große Stadt Halle den kleinen Nachbarort wissentlich schädige und ihm bei seinem dadurch bedingten Untergange nicht zu Hülfe käme. Eine solche Handlungsweise wäre eine immoralische, unsittliche, ja chinesische.

Noch könne man es verzeihlich halten, wenn es sich um Unsummen handele, aber 60 Pf. pro Kopf und Jahr, das sei doch gewiß ein so geringes Opfer, daß es Jeder mit Ausnahme der negierenden Herren mit Freuden bringen würde, wenn er damit einen Nachbar vom sicherem Verderben retten könne. Selbst der heftigste Gegner der Vorlage, s. Z. Hr. Prof. Meier, habe viel mehr zugegeben als Hr. Hüllmann jetzt thue. Doch er flehe nicht etwa als Bittender vor den Herren Stadtverordneten, sondern nur als Berather, möchten die Herren abstimmen wie sie wollten, das aber wolle er ihnen schon jetzt sagen, ob er einer regierenden Stadtverordnetenversammlung seine Unterstützung in der bisherigen Weise würde angedeihen lassen, müsse er bezweifeln. Er werde sofort den Bericht an den Herrn Minister abgehen lassen und ersuche Hrn. Oberbürgermeister Staude die Vorlage baldigst an die Stadtverordnetenversammlung zu bringen. Nach erfolgter Annahme würde er sogleich die Angelegenheit dem Kreistage unterbreiten, sodaß noch in diesem Jahre ein definitives Resultat sich ergebe. Würde die Vorlage von den Stadtverordneten abgelehnt, so würde er nächstes Jahr die Einverleibung im Wege des Zwanges herbeiführen.

Hr. Hüllmann verwahrt sich und die negierende Majorität der Stadtverordneten gegen die Auslassungen des Hrn. Regierungspräsidenten.

Hr. Bethcke bittet den Hrn. Regierungspräsidenten, bei dem Hrn. Minister dahin wirken zu wollen, daß die von der Stadt beim Reichsinvalidenfonds aufgenommene Anleihe, von 3 Millionen, die mit 4½ Proz. zu verzinsen sei, zurückgezahlt werden könne, da man anderweitig das Geld billiger beschaffen könne. Würde das der Stadt gewährt, so glaube er sich für die Annahme der Einverleibungsvorlage verbürgen zu können.

Der Hr. Präsident erwidert, daß er in dieser Angelegenheit sich keinen Erfolg verspreche, da es sich um einen Reichsstandt handele, über den der preußische Minister keine Macht besitze.

Hr. Oberbürgermeister Staude bittet ebenfalls den Hrn Präsidenten nicht nur in diesem Punkte um freundliche Unterstützung, sondern auch bezügl. der Erwerbung der Reitbahn, der Steinmühle und der Ziegelwiese.

Der Hr. Präsident will die Abstimmung der Stadtverordneten in vorliegender Angelegenheit abwarten.

Universitätsnachrichten.

* **Königsberg.** Der bisherige Privatdozent Dr Adolf Vossius hier ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— In Frankfurt a. M. bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung am Freitag für die Theatergesellschaft auf 5 Jahre eine Subvention von 150,000 M. jährlich. Der Magistratsvorschlag sprach sich nur für 120,000 M. aus. Die Zustimmung des Magistrats zu dem Stadtverordnetenbeschluß ist wahrscheinlich.

— In Göttingen soll dem Turnvater Jahn ein Denkmal errichtet werden. J. war 1805 in Göttingen Privatdozent.

Gerichtsverhandlungen.

* **Halle**, 23. April. In heutiger Schwurgerichtssitzung standen zwei Fälle von Amtsverbrechen zur Verhandlung; es war angeklagt in der ersten Sache der frühere Posthilfsbote Wilhelm Kluge aus Roitzsch bei Bitterfeld, 23 Jahre alt, bisher noch nicht bestraft. Die Anklage gegen ihn lautete dahin, daß er im Jahre 1886 als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen, für sich verwendet und das zur Eintragung und Kontrolle dienende Annahmebuch gefälscht habe, Verbrechen gegen §§ 350, 351, 74 R.-Str.-G.-B. Neben den gestellten Schuldfragen wurden noch Fragen nach mildernden Umständen gestellt und die königl. Staatsanwaltschaft erklärte solche vorhanden, einmal in der Beseitigung jeden Nachtheils infolge Deckung der unterschlagenen unerheblichen Beträge, der Jugend und Unbestraftheit des Angeklagten und seines einfachen Standes als Korbmacher. Der Vertheidiger, Hr. Referendar Winter, hob noch hervor, daß der Angeklagte einen alten, kranken blinden Vater zu unterstützen habe, was als weiterer Milderungsgrund anzusehen. Nach kurzer Berathung der Geschworenen erfolgte deren Wahrspruch mit Bejahung der Schuldfragen und der mildernden Umstände, worauf die königliche Staatsanwaltschaft 7 Monate Gefängniß beantragte nebst Unfähigkeit des Angeklagten zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf 3 Jahre. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate 1 Woche Gefängniß ohne Aberkennung beantragter Unfähigkeit und auf Bitte des Herrn Vertheidigers wurde der Angeklagte vorläufig entlassen. — Die zweite Sache war der vorigen ganz ähnlich, da ein gleiches Verbrechen den Gegenstand der Anklage bildete und zwar gegen den früheren Postgehilfen Edmund Ernert hier, 19 Jahre alt, aus Teuchern gebürtig, bisher unbestraft. Dem Angeklagten waren 5 Unterschlagungen von Geldern, die er als Beamter in amtlicher Eigenschaft empfangen, sowie unrichtige Buchführung in Bezug hierauf zur Last gelegt, worüber er ein offenes Geständniß ablegte. Vom 17. Sept. bis 7. Dez. v. J. hatte er als Postgehilfe beim Postamte zu Elsterwerda Postanweisungsgelder für sich verwendet und zwar 60 M., 34.60 M., 27.15 M., 115.50 M. und 10 Pf. Porto, und 27.10 M. nebst 10 Pf. Porto, welche durch seine Kaution gedeckt und von seinem Vater dem Postfiskus ersetzt worden. Den ersten Betrag von 60 M. hatte der Angeklagte sogar einige Zeit später nach der Einzahlung mit 63.70 M. an den Adressaten abgefertigt, also aus Vergeßlichkeit etwas mehr abgeschickt. Da ein Geständniß vorlag und das unrichtig geführte Postannahmebuch den übrigen Beweis zur Ueberführung des Angeklagten lieferte, so wurden die Schuldfragen danach gestellt; die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete Bejahung derselben für geboten, mildernde Umstände den Geschworenen zur Erwägung anheimstellend. Der Angeklagte habe nicht in Nothlage, sondern aus Leichtsinn gehandelt; bei 50 M. Gehalt habe er als einzelner junger Mann wohl auskommen können. Der Vertheidiger Hr. Rechtsanwalt Riemer richtete seine Vertheidigung auf Bejahung der Frage nach mildernden Umständen und daß der ganze Lebenslauf des jungen unbestraften Mannes durch Zuchthausstrafe vernichtet werden würde. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Fragen bezüglich der Schuld und der mildernden Umstände; der Strafantrag lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und Unfähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf 3 Jahre, wogegen der Gerichtshof 9 Monate Gefängniß ohne jene Aberkennung für ausreichend erachtete.

* **Halle**, 23. April. In der Sitzung der Strafkammer am 19. d. kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der Kellner Oskar Beymann aus Magdeburg, welcher schon viermal wegen Betruges längere Freiheitsstrafen verbüßt hat, stand abermals wegen des gleichen Vergehens unter Anklage. Derselbe war im Januar d. J. zu dem Zimmermann Kohlisch hier gekommen hatte sich für den Bruder des am hiesigen Stadttheater angestellten Balletträngers Strengßmann ausgegeben und daraufhin den p. Kohlisch bewogen, ihn als Schlafburschen aufzunehmen, ihm auch 3 M. vorzuschießen, um seinen Koffer herbeizuschaffen. Mit dem Gelde hatte er sich dann auf Nimmerwiedersehen entfernt. Auf Anzeige des Beymann wurde er einige Tage darauf von der Polizei festgenommen. Beymann war geständig und wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Hermann Hagenmüller, die Wittwe Ziegel und deren Tochter Schulmädchen Lina Ziegel, sowie das Schulmädchen Emilie Langbein aus Giebichenstein, sämmtlich bisher noch unbescholten, hatten sich heute wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Dieselben hatten aus einem Kellerraum des Hauses Brunnenstraße 28, in dem sie wohnten, zu wiederholtem malen Kartoffeln, zusammen 7 Ctr. im Werthe von 15 M., mittels Einbruchs entwendet. Die Angeklagten waren sämmtlich geständig und nach dem Ergebnisse der Verhandlung nur durch bittere Noth zu dem Diebstahle veranlaßt worden. Mit Rücksicht auf ihren bisherigen guten Leumund ließ denn auch der Gerichtshof Milde walten und verurtheilte die Angekl., trotzdem wiederholter schwerer Diebstahl vorlag, nur zu geringen Strafen und zwar Hagenmüller und die Siegel zu je 3 Monaten, die beiden Mädchen zu je 3 Tagen Gefängniß. — Die Arbeiter Isidor Auer und Bincenz Cwopdzinczky von hier, welche der gemeinschaftlichen Körperverletzung angeklagt waren, befanden sich am 5 Dez. v. J. mit den Arbeitern Dwornizak und Dyba in der Wohnung der Ehrebel. Alwine Mikolaczek, Pfännerhöhe Nr. 1 hier. Später kamen dorthin auch noch die Arbeiter Jacob Malurschek und Johann Kloße. Cwopdzinczky gerieth mit Malurschek in Streit und schlug denselben, worauf Kloße versuchte, die Streitenden auseinander zu bringen. Daraufhin griff der Arbeiter Dwornizak sofort den Kloße an und mißhandelte denselben In gleicher Weise schlugen auch Dyba, Auer und Cwopdzinczky auf Kloße ein. Letzterer wollte hierauf die Stube und das Haus verlassen, wurde aber im Hausflur von den genannten 4 Personen nochmals angegriffen und gemeinschaftlich mißhandelt. Dwornizak und Auer bedienten sich hierbei ihrer Messer und brachten dem Kloße mehrere Stichwunden bei, infolge welcher Verletzungen Kloße sich sofort in die diesige Klinik in ärztliche Behandlung begeben mußte und längere Zeit arbeitsunfähig gewesen ist. Dyba und Dwornizak sind wegen dieser dem Kloße zugefügten Körperverletzungen bereits am 15. d. M. zu 3 bezw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870424061/fragment/page=0002

9 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auer und Cwojdzinsky waren dagegen in jenem Termin nicht erschienen und hatten sich daher heute zu verantworten. Dieselben bestritten zwar, den Klose mißhandelt zu haben, wurden aber von den Zeugen so stark belastet, daß der Gerichtshof sie für schuldig erklärte und, dem Antrage der Staatsanwalt entsprechend, zu je 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

O [Zum dreifachen Raubmorde in Paris.] Wir erhalten von unserem *O*-Korrespondenten in Breslau folgende Nachricht über das Resultat der Nachforschungen des pariser Polizeikommissars Goron in Breslau: Henri Gaston, alias Gustav Geisler hatte in dem Hotel, in welchem er in Paris logirte und das er plötzlich und ohne Grund verließ, in seinem Koffer diverse Wäsche, ein Bund Schlüssel, 2 Portemonnaies, 1 Paar Handschuhe und ein goldenes Medaillon mit dem Bildniß einer älteren Dame zurückgelassen. Die Spur, den Eigenthümer dieser Sachen gerade in Breslau zu suchen, war dadurch gegeben, daß sich in diesem Koffer Fragmente eines breslauer Wahlflugblattes vom 21. Febr. befanden, welches von Kräcker und dem sozialistischen Wahlcomite zu Breslau herausgegebene Verhaltungsmaßregeln bei etwaigen Ruhestörungen für die Arbeiter Breslaus enthielt. Ein weiterer Zusammenhang fehlte, da hier ein Gaston oder Gustav Geisler vollständig unbekannt ist. Durch die Recherchen der breslauer Kriminal-Polizei wurde aber festgestellt, daß der vom Kommissar Goron mitgebrachte Koffer von dem breslauer Sattler M. angefertigt war und daß dieser solche Koffer an verschiedene dortige Trödler verkauft hat. Bezüglich zweier Oberhemden wurde — da die Firma herausgetrennt war — vermittelst der vorhandenen Kommissionsnummer 4084 konstatirt, daß die Hemden aus dem breslauer Wäschegeschäft von L. stammten und von der Ehefrau des dortigen Kaufmanns G. mit der Weisung bestellt waren, die Hemden G. G. zu zeichnen. Dieser Kfm. G. hat einen Sohn, der sich seit Anfang März d. J. in Paris aufhielt und z. B. der Recherchen sich im Gefängniß Mazas befand, wohin man ihn wegen eines Selbstmordversuchs und Tragens verbotener Waffen gebracht hatte. Seine Entlassung sollte erfolgen, sobald das von seinen Verwandten verlangte Reisegeld eingegangen sein würde. Da dieser junge Mann mit Vornamen Georg heißt und das in dem obengenannten Medaillon vorhandene Bildniß sich als das seiner Mutter erwies, ferner sich unter den von Goron mitgebrachten Schlüsseln der Hausschlüssel des Kfm. G. befand und auch die Wäsche als dem Georg G. zum Theil gehörig rekognoszirt wurde, so ist zur Evidenz bewiesen, daß der im Gefängniß Mazas inhaftirte junge Mann mit dem seit dem 16. März verschwundenen Henri Gaston alias Gustav Geisler identisch ist. Inwieweit jedoch dieser Georg G. an dem dreifachen Morde in Paris betheiligt gewesen ist, läßt sich z. Z. noch nicht sagen. — Kommissar Goron ist bereits nach Paris zurückgereist.

— [Der Fall Speicher.] Wie man aus Posen meldet, ist das Befinden des bekannten Apothekers Speicher gegenwärtig ein so schlechtes, daß er möglicherweise die demnächst zu erwartende neue Schwurgerichtsverhandlung kaum überlebt.

Aus dem Leserkreise.

Halle, den 20. April.

An die Redaktion der Saale-Zeitung hier.

Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Geist ersuchen belehrungsbedürftige Bürger, den geehrten Magistrat gütigst zu veranlassen, sie über folgende Punkte anzuklären:

1. Weshalb ist beim neuen Theaterbau auf den dritten Rang nicht gerücksichtigt und nur hinter dem 2. Rang für das wenig bemittelte Publikum ein Raum gelassen, wo man nur unter Anstrengungen sehen und hören kann, trotzdem bekanntermaßen die weniger bemittelte Menge, vorausgesetzt, daß der erstrebte Grundsatz:

„Vom Dichterwort erfüllt, durchrauscht von Tönen,
Sei dieses Haus geweiht dem wahrhaft Schönen"

der herrschende bleibt, das regste und dankbarste Theaterpublikum ist?

2. Wodurch rechtfertigt sich die Abstimmung des Ankaufs des Octsentalls nebst Zubehör in extra beschleunigter und geheimer Sitzung und was sind die Gründe des hohen Kaufpreises, weshalb ist dabei der öffentliche Verkauf nicht abgewartet?

Wie ist dies in Einklang zu bringen mit der sonst üblichen Praxis, wo oft um geringe Beträge stundenlang Debatten gepflogen werden?

Nach Ansicht der Einsender waren hierbei mindestens 100,000 M. zu sparen.

3. Welche Herren Stadtverordneten haben für diesen, welche gegen den Ankauf gestimmt?

4. Kann man sich eine gerechtere Vertheilung der jährlichen Theaterzuschüsse denken als durch eine Billetsteuer? und welche?

5. Ist im Schooße der Stadtbehörden die s. Z. durch den Bürgerverein angeregte Frage der Abänderung der Miethsteuer vollständig begraben? Warum geschieht nichts, um die allseitig anerkannten Ungerechtigkeiten und Härten derselben wenigstens z. Th. zu beseitigen?

6. Wie liegt eigentlich die Angelegenheit des Reitbahn-Durchbruchs?

7. Wird Halle, eine Stadt von bald 100,000 Einwohnern, noch einmal ein Schlachthaus bekommen?

8. Wäre es nicht geboten und von seiten der hohen Regierung leicht zu erreichen, auch an der Saale im Norden der Stadt ein Volksbad einzurichten.

9. Will man nicht endlich entscheiden, daß menschliche und thierische Exkremente nicht durch Kanäle in die Saale zu führen sind und statt dessen das System der geregelten Abfuhr einführen, da weder das zweifelhafte Berieselungssystem noch eine rationelle Reinigung ausführbar erscheint?

10. Wie geschieht die Kontrolle und definitive Abnahme von Kanalausführungen in Halle, warum ist das von Hrn. Stadtbaurath Schultz s. Z. eingeführte gesunde Prinzip, „nur absolut gerade Strecken, kontrollirbar von Schacht zu Schacht, und Einmündung der Grundstückanschlüsse nur in diese Schächte, verlassen?" Wie können jetzt die Grundstückausschlüsse kontrollirt werden und durch wen geschieht dasselbe?

11. Glauben die geehrten Stadtbehörden nicht bessere und wahrscheinlich sogar billigere Lösungen zu erzielen, wenn die städtischen Hochbauten nicht blos in der Ausführung, sondern auch in Projekt und Konstruktion durch Wettbewerbung ausgeschrieben werden. Würde es sich nicht verlohnen, wenigstens auf diesem Wege einmal den Versuch zu machen?

A. B. C.

Berichtigung. Die im heutigen Hauptblatt enthaltene Depesche, daß im Kriegsministerium eine besondere Abtheilung für Afrika-Expeditionen gebildet werde, ist dahin zu verstehen, daß es sich um das italienische Kriegsministerium handelt. Das Telegramm war uns in ungenauer Fassung zugegangen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 23. April. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Dem Bankhause für die Kupons der Neuen Russischen Inneren Anleihe ist eine Zahlstelle hierorts bei Bleichröder errichtet worden.

Getreide.

* **Berlin**, 21. April. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 17,00—17,30, mittel 16,50—16,80, geringer 16,00—16,30, Roggen, guter 12,30—12,50, mittel 12,10—12,40, geringer 11,90—12,30, Gerste, gute 17,50—19,00, mittel 14,00—15,50, geringe 13,50—12,00, Hafer, guter 13,00—13,50, mittel 12,50—13,00, geringer 9,00—10,00.

Viehmärkte.

a. Berlin, 21. April. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren gegen 1700 Pferde, 900 Stück Rindvieh und 5200 Schweine einsch. Fersen angetrieben. Der Markt war trotz der jetzt aller Orten im vollen Gange befindlichen Feldarbeit ziemlich gut besucht; die anläßlich des Marktes eingelegten Sonderzüge waren voll besetzt.

* Berlin, 22. April. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 531 Rinder, 849 Schweine, 1367 Kälber und 14 Hammel. Von Rindern wurden ca. 150 Stück geringer Waare zu bisherigen Preisen abgesetzt. Der Schweinehandel verlief ruhigen Handel ziemlich gräumt. Preise unverändert. Waare I. Qualität fehlte. In Kälbern verlief das Geschäft infolge des reichlichen Angebots für gute Waare ruhig, für geringe aber schleppend. Ia. 40—50, beste Posten auch darüber, IIa. 28—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

Telegraphische Kursberichte. [Privat-Telegr.]

Berlin, 23. April. 1 Uhr 55 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe	105,90	Deutsche Bank	158,90
3½% do.	98,50	Laurahütte	73,10
4% Preuß. Konsol. Anl.	105,90	Dortmunder Union St.-P.	55,40
3½% do. do.	98,70	Oesterreichische Kreditakt.	453,50
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,10	Franzosen	379,50
3½% do. do.	96,90	Lombarden	132,50
Lübck-Büchener Eis.-Akt.	157,00	Galizier	82,75
Mainz-Ludwigshafener	97,50	Russische Südwestbahn	58,25
Marienburg-Mlawkaer	42,75	4% Oesterr. Goldrente	90,40
Mecklenb.-Fridr.-Franzb.	137,50	4% Ungarische do.	81,00
Gotthardbahn	103,10	5% Russ. 1877er Anleihe	98,40
Ostpreußische Südbahn	61,25	4% do. 1880er do.	81,50
Diskonto-Kommandit	193,90	Russische Noten	178,50
Darmstädter Bank	137,00	Tendenz: befestigt.	

Die Kurse zu 1—6 verstehen sich per Kassa, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 172,00, Sept.-Okt. 165,75, ziemlich fest.
Roggen: April-Mai 124,00, Sept.-Okt. 128,00, fest.
Hafer: April-Mai 93,00, Sept.-Okt. 103,00, behauptet.
Rüböl: April-Mai 43,40, Sept.-Okt. 44,00, schwach.
Spiritus: loco 40,40, Apr.-Mai 40,20, Aug.-Sept. 42,10, behauptet.
Petroleum: laufd. Monat 20,90, nächsten Mon. 20,80, still.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstes Termin	Anm. Frist	1. Gläub.-Verz.	Prüf. Termin
† R. Wichmann, Handelsagent (Nachl.)	Augsburg	Augsburg	17.4.	9.5.	16.5.	16.5.
Herm. Loder, Kfm.	Berlin	Berlin	18.4.	22.8.	10.5.	21.9.
Wilh. Barz, Kolonialwhdlr.	Berlin	Berlin	20.4.	20.6.	7.5.	9.7.
F. Dietz, Kfm., i. Fa. J. A. Eichberger's Nachf.	Delbesheim	Dürkheim	18.4.	18.5.	12.5.	16.6.
Adolf Heinlaub, Kfm.	Frankfurt O.	Frankfurt O.	18.4.	1.6.	11.5.	15.6.
Kley u. Heim, Speditionsgeschäft	Hamburg	Hamburg	20.4.	21.5.	11.5.	8.6.
Nathan Liepmann, Weißwarenhdlr.	Hamburg	Hamburg	20.4.	21.5.	6.5.	3.6.
Kurt Allmers Kfm.,	Harburg	Harburg	20.4.	15.5.	27.5.	27.5.
Louis Rahow, Kfm.	Jastrow	Jastrow	18.4.	28.5.	11.5.	11.6.
Emil Becker, Kfm.	Leipzig	Leipzig	20.4.	23.5.	7.5.	2.6.
Albert Hallender, Kfm.	München	München	18.4.	11.6.	6.5.	1.7.
Franz Kleiv, Mechaniker	Offenburg	Offenburg	16.4.	9.5.	—	16.5.
J. Friedmann, Kfm., i. Fa. J. L. Jacobs Nachf.	Rastenburg	Rastenburg	18.4.	10.5.	13.5.	27.5.
H. Schüler, Handelsmann	Stuhlsirt	Stuhlsirt	19.4.	25.5.	4.6.	4.6.
Holzg. Schwer u. Duffner	Schonach	Triberg	19.4.	19.5.	3.5.	25.5.
Wittwe W. Heuser, Gorius Nachf.	Düsseldorf	Düsseldorf	18.4.	18.5.	29.4.	10.6.
D. Middendorf, Kürschner	Duisburg	Duisburg	19.4.	17.5.	18.5.	18.5.
Hilda Bünting, Kfm.	Leer	Leer	16.4.	17.5.	17.5.	17.6.
S. H. Dirksen, Kfm.	Leer	Leer	20.4.	20.5.	20.5.	17.6.
C. A. Hirchfeld, Kfm.	Solingen	Solingen	16.4.	20.5.	13.5.	10.6.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 21. April.

Aufgeboten: Der Rentner Wilhelm August Franz Hennicke und Luise Mathilde Anna Kröchel (Leipzigerstr. 12 und Luckengasse 1). Der Lackirer Gustav Reinhold Lier und Elise Friederike Karoline Sophie Voß (Schwerin i/M.).

Geboren: Dem Fleischermstr. Friedrich Brömme eine T., Elia Gertrud (Wittelwoche 13). Dem Schlossermstr. Johann Göbel ein S., Willy Arthur (Harz 33). Dem Fleischer Oswald Göltzner ein S., Wilhelm Oswald Walther (Hermannstr. 4). Dem Steinsetzer August Müller ein S., August Max Paul Otto (Händelstraße 37). Dem Handarb. Gottfried Bauer eine T., Auguste Therese Olga (Fleischergasse 13). Dem Maurer Franz Krüger eine T., Anna Martha Helene (Franckeplatz 7). Dem Kutscher Karl Andreae ein S., Friedrich Wilhelm Karl (Hansiack 4). Dem Regierungs-Assessor Alfred de Cuvry eine T. (Händelstr. 31). Ein unehel. S. und eine unehel. T.

Gestorben: Des Eisendreher Max Herrmann S. Willy Max, 27 T. (Augustastr. 11). Des Schlossermstr. Jacob Hoffmann S. Gustav Adolf, 4 J. 7 M. 9 T. (Magdeburgerstr. 47).

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

22. April. **Geboren:** Dem Handarbeiter Ch. Spröte ein S. (Trotzdorfstr. 18). Dem Modelltischler E. M. Meseberg eine T. (Teutstr. 18).

Gestorben: Des Modelltischler E. M. Meseberg T., 1 T., Schlagfluß (Teutstr. 18).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. April.

Stadt Hamburg. Fabrikanten: Brown m. Gem. a. Toledo (Ohio). Reichdig m. Gem. a. Auburrn. Pastor Baumgarten a. Waldkirch. stud. von List a. Breslau. Aerzte: Dr. Stroune, Dr. Huffen u. Dr. Rau a. New-York. Prem.-Lieut. Fiedler a. Wöhsin. Frau Rent. Hahmann m. Frl. Tocht. a. Berlin. Kaufleute: Gebhardt a. Hanau. Dunzelt a. Berlin. Lorenz a. London. Lyrs a. Hamburg. Schulz a. Plauen i/B. Kronenberg a. Krefeld. Weßler a. Köln a/Rh. Stadtsaender a. Herford. Pottig a. Bremen. Marohn a. Düren. Dammann a. Mylau. Dietrich a. Angermünde. Reichenbach a. Harburg.

Goldene Laue. Pfarrer Schmidt a. Wiersleben. Frau Fabrikant Holzhausen a. Ehrich. Frau Büchstedt a. Quedlinburg. Rentner: Draeger m. Gem. a. Meerane. Joschy a. Parchim. Inspektor Walter a. Breslau. Rüber a. Thüringen. Sauerzapf a. Dresden. Großmann a. Bamberg. Frau Kfm. Schudde a. Breslau. Frau Propst a. Halle. eand. phil. Moellhead a. Schleswig. Kaufleute: Brehme a. Apolda. Lische a. Dessau. Boye a. Celle i/Hannover. Besser a. Berlin. Rich a. Dresden. Brückling a. Chemnitz.

Kronprinz. Frau Gräfin v. Hohenthal a. Dölkau. Landwirthe: Heidbleek a. Bremen. v. König a. Döbeln i/S. Oberinspektoren: Jäckel a. Frankfurt a/M. Schoenebeck a. Leipzig. Graßmann a. Bamberg. Witte a. Hannover. Sub-Direktor Schröder, Kommrj.-Rath Böhl u. Frau Rent. v. Gilers m. Fam. a. Berlin. Kaufleute: Deichsigel a. Magdeburg. Eisenberg, Groß u. Jacobssohn a. Berlin. Wendt a. Hamburg. Dario a. Turin. Starke a. Kamnstadt.

Stadt Berlin. stud. med.: Richter u. Mannheim a. Beathen. stud. theol. Blase a. Koblenz. Oekonom Lücke a. Berlin. Ida Freier a. Mügeln. Kaufleute: Timmer a. Remscheid. Caser a. Leipzig. Plücke a. Breslau. Großmann a. Beuthen. Schardt a. Nürnberg. Müllgen a. Wald. Quidde a. Braunschweig. Haase a. Nordhausen. Kuntze a. Berlin.

Stadt Dresden. Inhy. Selle a. Erfurt. Rentner Andreas a. Wiesen. Ober-Steuer-Control. Blumrock m. Gem. a. Emmerich. Fabrikant Keil a. Frankfurt. Kaufleute: Hahn a. Mainz. Lucaas a. Hamburg. Damrau a. Selle a. Berlin. Vogel a. Oedemau. Andreas a. Bammen. Schuppel a. Schleusingen. Lorenz a. Eschopau. Riemer a. Döllern. Hey a. Gehren. Groß a. Dresden. Meyer a. Leipzig. Kluge a. Elberfeld. Herzer a. Düsseldorf. Steudel a. Greiz.

Goldener Ring. Prof. Dr. Bach u. Ober-Zugenieur Hätisch a. Berlin. Sekretär Arming a. Zittau. Kaufleute: Hebenstreit, Fabian u. Davidsohn a. Berlin. Weidmann a. Plauen. Deichsigel a. Frankfurt a/M. Wippracht a. Kassel. Kaletsch a. Koblenz. Lambrecht a. Breslau. Bernhardt a. Tilsit. Hiller a. Schwerin. Jahn a. Barmen. Menschke a. Braunschweig. Möhler a. Arnsberg. Lindmann a. Bernburg.

Stadt Zürich. Fabrikanten: Leutte u. Hesse a. Leipzig. stud. theol. Wilke a. Eisenach. stud. jur. Lehmann a. Gotha. pr. Arzt Dr. Ludwig a. Wildbad. Kaufmann Weber a. Meißen. Kaufleute: Heimann a. Leipzig. Simon a. Köln. Klein a. Oldenburg. Freylag a. Leipzig.

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 23. April

192. Vorstellung. 139. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau

Anfang 7 Uhr.

Don Carlos, Infant von Spanien.

Dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller.

Personen:

Philipp II., König von Spanien — — —	Hr. Kugelberg.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin — —	Frl. Purschian.
Don Carlos, der Kronprinz — — —	Hr. Lützenkirchen.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs — — —	Hr. Schwab.
Infantin Clara Eugenia, ein Kind von 3 Jahren — — —	Al. Anthor.
Herzogin Olivarez, Oberhofmeisterin —	Frl. Ungar.
Marquise von Mondecar — —	Frl. Jeß.
Prinzessin Eboli — — —	Frau Behre.
Prinzessin Fuentes — — —	Frl. Herold.
Marquis von Posa, Malteserritter } Sprecher von Spanien	Hr. Bauer.
Herzog von Alba } Sprecher von Spanien	Hr. Pfeiffer.
Graf von Lerma, Oberst der Leibw. } Sprecher von Spanien	Hr. Batrn.
Herzog von Feria, Ritter des Vließes } Sprecher von Spanien	Hr. Moser.
Herzog v. Medina-Sidonia, Admiral } Sprecher von Spanien	Hr. Hertzka.
Don Raimund v. Taxis, Oberpostmst. } Sprecher von Spanien	Hr. Junge I.
Domingo, Beichtvater des Königs —	Hr. Friedau.
Der Großinquisitor des Königreichs —	Hr. Schwab.
Der Prior eines Karthäuserklosters —	Hr. Horwitz.
Ein Page der Königin — — —	Frl. v. Wolfersdorf.
Don Ludwig Mercado, Leibarzt derselben	Hr. Junge II.

Mehrere Damen und Granden, Pagen, Offiziere, die Leibwache und verschiedene stumme Personen.

Sonntag den 24. April

Nachm. 3½ Uhr zu halben Opernpreisen:

Mein Leopold.

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf L'Arronge. Musik von Conradi.

Personen:

Zerenikow, Stadtrichter — — —	Hr. Pfeiffer.
Natalie, dessen Frau — — —	Frl. Jeß.
Maria, } deren Töchter — — —	Frl. v. Wolfersdorf.
Anna, } deren Töchter — — —	Frl. Wachter.
Emma, } deren Töchter — — —	Frl. Wegener.
Gottlieb Weigelt, Schuhmachermeister —	Hr. Doß.
Clara, } seine Kinder — — —	Frau Behre.
Leopold, } seine Kinder — — —	Hr. Lützenkirchen.
Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause	Frl. Herold.
Rudolf Starke, Werkführer bei Weigelt	Hr. Batrn.
Mehlmaier, Klavierlehrer — — —	Hr. Schmalow.
Hempel, } Gesellen — — —	Hr. Siegel.
Stresow, } Gesellen — — —	Hr. Horwitz.
Lipsky, } Gesellen — — —	Hr. Hertzka.
Wilhelm, Lehrlinge — — —	Frl. Pauli.
Gottlieb } Knaben — — —	Minni Leszne.
Carl } Knaben — — —	Herm. Leszne.
Krümmel, Unteroffizier — — —	Hr. Schwab.
Schwalbach, Kaufmann — — —	Hr. Friedau.
Mielisch — — — — — —	Hr. Kugelberg.
Schmidt — — — — — —	Hr. Hilpprecht.
Ein Kellner — — — — —	Hr. Junge.
Hausbewohner, Schuhmachergesellen, Gäste, Kellner, Lieferanten	Frau Schaffnit.

Ort der Handlung: Berlin.

Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 2 Jahren, zwischen dem 2. und 3. Akt ein Zeitraum von 5 Jahren.

Abends 7 Uhr.

193. Vorstellung. Außer Abonnement.

Gastspiel des Herrn **Memmler** vom Hoftheater in Weimar.

Die Afrikanerin.

Große Oper mit Ballet in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Personen:

Don Pedro, Vorsitzender im Rath des Königs von Portugal — — —	Hr. Uttner.
Don Diego, Admiral — — —	Hr. Schaffnit.
Ines, dessen Tochter — — —	Frau Charles-Hirsch.
Vasco de Gama — — —	Hr. Memmler a. G.
Don Alvar, Mitglied des Rathes —	Hr. W. Müller.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon —	Hr. Kettler.
Nelusko, } Sklaven — — —	Hr. Hettstedt.
Selika, } Sklaven — — —	Frl. Goldsticker.
Der Oberpriester des Brahma — —	Hr. Wehrle.
Anna, Ines Dienerin — — —	Frau Schaffnit.

Marine-Offiziere. Bischöfe. Räthe. Priester des Brahma. Indier und Indierinnen. Offiziere. Soldaten. Matrosen.

Der 1. und 2. Akt spielt in Lissabon. Der 3. auf einem Kriegsschiffe. Der 4. und 5. Akt in Afrika.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. April. Der „Polit. Korresp." wird aus Sofia gemeldet, die Nachrichten von einer Uneinigkeit unter den Regierungsmitgliedern, sowie über die Existenz einer der Regentschaft ungünstig gesinnten Militärpartei seien vollständig unbegründet.

Rom, 22. April. Wie verlautet, sollen von der Kurie folgende Ernennungen definitiv beschlossen sein: Rotelli Nuntius in Paris, Galimberti Nuntius in Wien, di Pietro Nuntius in Madrid, Ruffo Scilla Nuntius in München. Als wahrscheinlich wird die Ernennung Rampollas zum Kardinal-Staatssekretär und die Ernennung Agliardis zum apostolischen Delegirten in Konstantinopel oder zum Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten (anstelle Galimbertis) bezeichnet. Sämmtliche Ernennungen sollen indeß erst nach dem Mitte nächsten Monats stattfindenden Konsistorium publizirt werden.

Rom, 22. April. Nach Meldungen aus Massauah ist General Saletta heute früh daselbst eingetroffen und wird morgen das Kommando über das Expeditionscorps übernehmen.

London, 23. April. Das Oberhaus nahm nach zweitägiger Debatte die irische Bodengesetzbill in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung an. Im Laufe der Berathung hatte Lord Salisbury erklärt, die Regierung betrachte die Landbill und die irische Strafrechtsbill als die wichtigsten Vorlagen und wenn dieselben nicht die Majorität erhalten sollten, würde die Regierung dies als ein Mißtrauensvotum ansehen.

Bukarest, 22. April. Lord Grower, ein Bruder des Lord Granville, ist, von einer Orientreise zurückkehrend, hier eingetroffen und gestern vom Könige empfangen worden. Derselbe wird sich in einigen Tagen von hier nach Wien begeben.

San Francisco, 22. April. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist hier eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870424061/fragment/page=0003

Reichste Auswahl

von allen erschienenen

Saison-Neuheiten

in

Costümstoffen

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Besätze,

passend zu allen Stoffen, großartige Sortimente.

Gustav Fuchs,

Modewaarenhandlung.

Große Steinstraße 64.

Große Steinstraße 64.

Confection

von nur guten Stoffen solid und geschmackvoll ausgeführt, für jede Figur passend,

stets größtes Lager.

Billige, feste Preise.

P. P.

Halle a/S., den 24. April 1887.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in der **Großen Ulrichstraße Nr 48** (dicht an der Spiegelgasse) ein

Photographisches Atelier

eröffne. Dasselbe ist von mir der Neuzeit entsprechend eingerichtet, so daß ich in der Lage bin allen Ansprüchen auf dem Gebiete der Photographie genügen zu können. Mit vorzüglichster Hochachtung ergebenst

H. Stoltenburg, Gr. Ulrichstraße 48.

Geschäftliche Mittheilung.

Infolge meiner am 19. huj. begonnenen diesjährigen Fabrikations-Campagne, ist die vielverlangte

ausgesiebte Nietlebener Nusskohle,

die in den letzten Wochen durch übergroße Nachfrage nicht mehr regelmäßig beschafft werden konnte, von nun an wieder stets auf Lager, was ich — an Stelle besonderer Mittheilungen — hierdurch bekannt mache. Auch **Knorpelkohle** zum Grubenpreise und **Presskohlensteine** in bekannter Vorzüglichkeit sind wieder vorräthig.

Preßstein-Fabrik Nietleben, April 1887. **Paul Heydenreich.**

Leipziger Messe.

Spirito Sangiorgio aus Mailand

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß derselbe mit seinem seit 22 Jahren hier allgemein bekannten

Großen Schmucklager

der feinsten und neuesten Bijouterien, welches noch nie so reichhaltig wie dieses Mal war, die Leipziger Ostermesse bezogen hat.

Eine große Auswahl in allen einzelnen Artikeln, als **Corallen, Granaten, Simili, Amethisten, Renaissance, Cameen** ꝛc., welche aus Brochen, Armbändern, Ohrringen, Colliers, Medaillons, Kämmchen, Haarnadeln, in Gold, Silber und Double gefaßt, bestehen.

Ein großes Sortiment in

Damen- und Herrenketten

in allen Sorten und neuesten Facons aus Gold, Silber, Doublé, Nickel, Talmi ꝛc., welche alle unter **Garantie** der Haltbarkeit stehen, werden hiermit noch besonders empfohlen.

Die große Bude, welche stets mit den anziehendsten **italienischen Ansichten** decorirt ist, sowie das **reichhaltige Lager der Ausstellung,** wird jeden geehrten Besucher für die Aufnahme derselben entschädigen.

Der Standplatz befindet sich auf der Promenade schrägüber der Königsstraße, am neuen Museum.

Hochachtungsvoll zeichnet **Spirito Sangiorgio.**

NB. **Altes Gold- und Silberzeug** wird in Zahlung genommen.

Lehr-Institut

für **Maaßnehmen, Zuschneiden** u. **Anfertigen feiner Damengarderobe.** Gründliche Ausbildung in kurzer Zeit gegen mäßiges Honorar. Beginn des Cursus jeder Zeit. **E. Schuschenk, Bahnhofstraße 6, 3 Tr.**

Die Gewinnliste erhält Jedermann zugeschickt.

Hauptgewinn 75,000 Mark
Gesammtgewinne 400,000 Mark

Geldgewinne in Baar ohne jeden Abzug.

Zu der am **20., 21., 22. Juni d. J. unabänderlich** stattfindenden **Gewinn-Ziehung der letzten**

Ulmer Münsterbau-Lotterie

sind noch Loose à 3 Mark zu haben bei der

General-Agentur der Münsterbau-Lotterie in Ulm
H. Klemm, Gebrüder Schultes
und deren Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands.

Ein Lehrer wünscht noch Clavierunterricht zu geben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein ält. Mann sucht Beschäftigung als Bote oder Portier ꝛc. **Grafeweg 21, i. Restaurant.**

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen. **Händelstr. 7,** b. Hausmann.

Damenkleider fertigt sauber und billig. Ein **Lehrmädchen** placirt **Gr. Sandberg 2, Schule.**

Ein einspänner Wagen billig zu verkaufen im **Grünen Hof** beim Hauskrecht.

Ein **Handrollwagen** zu verkaufen **Fleischergasse 27.**

Saubere Betten billig zu vermiethen. **M. Berbig, Kl. Ulrichstraße 8.**

Ein noch gut erh. **Kinderwagen** u. 2 fast neue **Herrenanzüge** zu verkaufen Gr. Brauhausgasse 22/23, III.

Eine fast neue **Kommode** zu verkaufen **Friedrichstr. 47,** III. l.

Einige schöne Bilder wegzugshalber zu verk. Wuchererstr. 19c. I rechts.

Ein großer **Vogelbauer** und eine **Zinkbadewanne** zu verkaufen **Laurentiusstr. 14.**

Gartenmobiliar.

Eisernes Gartenmobiliar in gutem Zustande wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **K. L. 36518** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Eine Partie **Gersten-** und **Haferspreu** und **Haferstroh** verkauft **Wilh. Weber, Hohenthurm.**

Meine vorzügliche frische **Gutstafelbutter** versende jetzt netto 8 Pfd. für 7 ℳ 50 ₰ franco gegen Nachnahme. Frau **Emma Döllert, Schakuhnen** bei Tilsit.

Mehrere Centner vorzügl. **Pflaumenmus** verkauft im Ganzen und Einzelnen **Mühlgraben 2c.**

Speise-Kartoffeln,

verschiedene schöne Sorten, verkauft jedes Quantum **Gr. Brauhausgasse 24/27. R. Hädicke.**

Hafer, Klee und **Wiesenheu,** jede Sorte **Stroh** und **Häcksel** à Centner 3 ℳ 50 ₰ verkauft jedes Quantum **R. Hädicke, Gr. Brauhausgasse 24/27.**

Vorzügliche **frische**

Sahnen-Butter

versendet in Postkübeln von 8 Pfd. Inhalt für 7 ℳ franko gegen Nachnahme **Carl Schuster, Gutsbesitzer, Skopen,** Ostpr.

Ein starker einspänniger Wagen nebst **Pferdegeschirr,** sowie **ein Handwagen** ist zu verkaufen **Luckengasse 9, part.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschirrs beabsichtige mein **Pferd,** schöne Fuchsstute, lammfromm, sowie fast neuen offenen **Kutschwagen,** einsp. **Federrollwagen, Leiterwagen** ꝛc. preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. [189

30 Satz Bauschrauben

aus trockenem Holze accurat geschnitten, **Spindeln** von Weißbuche, 15 cm stark, verkauft pro Satz für 25 ℳ **K. Knaths, Wettin a. S.**

2 gebrauchte **Dampfcylinder** gleicher Dimension offerirt billig **Zell, Grüne Tanne.**

Koffer zu verkaufen Domplatz 5, im Hof.

Ein dreirädriger **Kinderwagen** ist zu verkaufen Steinweg 4.

Eine **Zither** hat billig zu verkaufen Leipzigerstraße 105, I.

Elegante Kleidersekretäre, Bertikos, sehr gut gearbeitete **Sophas** und **Matratzen, Komoden, Sophatische, Stühle, Spiegel** sowie ganze **Zimmereinrichtungen** hält stets auf Lager zu sehr billigen Preisen **G. Gorges,** Tischlermeister, **Breitestraße 9.**

Gebr. Flügel, Pianino, kreuz., **verkauft billig Poststr. 15 l.**

Opernterze, leihweise od. käuflich **Schmidt'sche Leihibibl.,** Mittelstr. 19.

Gr. Kaninchen verk. Gr. Rittergasse 4.

Promenaden-Täschchen

mit Armband
(wie Abbildung)
1,50, 2, 3 und **4,50 Mk.**
das Stück.

C. F. Ritter,
Halle a/S.,
Leipzigerstraße 91.

Eisschränke

neuester und bester Construction, als praktischen Kühlapparat für kleineren Bedarf,

Fliegenschränke u. Flaschenschränke

empfiehlt billigst

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 60.

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

empfiehlt in **reichhaltigster Auswahl** zu **billigsten Preisen**

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 60.

Flaschen

aller Gattungen,
bestes und vorzügl. gekühltes Fabrikat.

Verschlüsse

für **Bier- u. Mineralwasserflaschen** sowie **Gummischeiben** und **Ringe** empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. H. Naundorf,
4. Gr. Märkerstraße 4.

Sonnabend Schlachtefest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** auch **außer dem Hause.**

Priebus, Schweitzkestraße 33.

Syrup à Pfd. 30, 20 u. 16 ₰ empfiehlt **J. Gruneberg,** **Große Ulrichstraße 39.**

Victoria-Theater.

Sonntag den 24. April 1887

Gesammt-Gastspiel

von Künstlern und Specialitäten des **Stadtgarten-Theaters** zu Leipzig.

Unwiderruflich letzte Künstler- und Specialitätenvorstellung der Saison. Auftreten von

Frl. **Stephani** u. Hrn. **Behrens,** Original-Gesangs- u. Tanzduettisten.

Herrn **Willy Gottlieb,** Salon-Parodist.

Frl. **Aninger,** Zither-Virtuosin.

Schwestern **Gernani,** Ballet-Tänzerinnen.

Frl. **Therese Dangl,** Steyrische Sopranistin.

Frl. **Stephani,** Costüm-Soubrette.

Preise: Sperrsitz 1 ℳ, II. Platz 60 ₰, Gallerie 30 ₰. Im Vorverkauf Sperrsitz 80 ₰, II. Platz 50 ₰ bei Herren **Steinbrecher & Jasper, Spierling** und **Fröde,** Leipzigerstr. Anfang 8 Uhr. **Karl Möser.**

General-Versammlung der Schuhmacher-Innung

Montag den 25. April cr.
Abends 8 Uhr
im Lokal zu den „3 Schwänen."

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung der Kranken- und Sterbekasse.
2. Erhöhung der Mitglieder-Beiträge.
3. Verschiedene wichtige Mittheilungen.

Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder bittet der Vorstand.

Die **confirmirten Töchter** unserer Gemeinde bitte ich, Sonntag den 24. April Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung sich zu versammeln.

H. Albertz.

---

1 Armband

gefunden **Gr. Klausstraße 26.**

Ein Packet Zeug gefunden. Diemitz, Schulzenamt.

Eine junge Mopshündin zugel., abzuholen Thüringer Bude 1 Bahnhof.

Ein **Dachshund** zugelaufen. Abzuholen **Giebichenstein, Reilstr. 30.**

Ich warne hiermit Jedermann, irgend Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. **Wilh. Cammiting.**

Unserem Freunde **Alwin Götze** zu seinem heutigen **Wiegenfeste** ein **dreimal donnerndes Hoch, daß die große Steinstraße wackelt und Alwin vor Freuden im Bette zappelt.**

Halle a. S., den 23. April.
H. Hk. L. W.

Meinen herzlichen Dank für das freundliche Geschenk dem unbekannten Geber. Wittwe L.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Max Fritzsche** aus Schkeuditz zeige hiermit ergebenst an.
Burg bei Neideburg, im April 1887.
Wittwe **Ziegler.**

Hedwig Ziegler
Max Fritzsche
Verlobte.
Burg. Schkeuditz.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der frühere Tapezirer und Dekorateur J. D. Homann, in seinem 86. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Halle, den 22. April 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr v. Friedhofe aus statt.

Am 21. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein lieber Mann, unser guter Vater, der Korbmacher

August Brettschneider

in seinem 49. Lebensjahre, am Herzschlag. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Trotha statt.

Nach langem schweren Leiden verschied vorgestern Abend 11 Uhr unser lieber guter Sohn **Arthur** im Alter von 11 Jahren 4 Monaten. Dies allen Fremden und Bekannten zur Nachricht.
R. Lüderitz, Briefkr., nebst Familie.

Heute Morgen 2 Uhr nahm der allmächtige Gott unsere liebe kleine

Charlotte

nach 3tägigem schweren Kampfe wieder zu sich.
Schmerzerfüllt zeigen dies an
B. Maercker u. Frau.
Halle a/S., den 23. April 1887.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten, geliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester **Luise,** können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und für die Kronen, Kränze und Palmen, welche in so überreichem Maße den Sarg schmückten, unseren innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Hrn. Dompred. **Albertz** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen denen, welche der Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gaben, unseren innigsten Dank.

Halle a. S., den 22. April 1887.
Die trauernde Familie Köhn.

Danksagung!

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres kleinen **Röthchens** sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Landsberg, den 23. April 1887.
Rudolph Brandt u. Frau,
geb. Rößler.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten und Vaters, des am 16. April entschlafenen Gutsbesitzers **Siegismund Vetter** sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden für die liebevolle und ehrende Theilnahme, die Schmückung des Sarges mit Palmen, Kronen und Kränzen und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.

Besonders danken wir auch dem Herrn Pastor Thieme in Zörbig für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Dank auch den Herren Lehrern in Zöberitz und **Heideloh** für die tröstenden Grabgesänge. Möge der liebe Gott Allen ein reicher Vergelter sein, denn diese liebevolle Theilnahme hat unseren wunden Herzen wohlgethan.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.

Heideloh, den 20. April 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Vetter nebst **Kindern.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870424061/fragment/page=0004